

**Gemeindebrief  
Kirchengemeinde  
Wernsbach**

**Osterbrief  
2021**



## Zum Titelbild



Liebe Schwestern und Brüder!

Vor einem Jahr hat der Pfarrer von Wernsbach alleine die Osterkerze in der Kirche entzündet. Denn am 20. März 2020 gab einen ersten Lockdown mit Ausgangsbeschränkung. Und am Ostersonntag, am 12. April 2020, waren dann auch die Präsenzgottesdienste **verboten**. Auch Jüdinnen und Juden mussten das Passafest zu Hause im kleinen Kreis bzw. digital feiern. Und der katholische Priester und Philosoph Tomas Halik schreibt im Rückblick in seinem Buch „Die Zeit der leeren Kirchen. Von der Krise zur Vertiefung des Glaubens“, Freiburg 2021, 13ff. über diese und die folgende Zeit:

„Christliche Medien und soziale Netzwerke vieler Pfarrgemeinden boten reichlich Übertragungen von Messen. Der Cyberraum in der Tschechischen Republik wurde plötzlich mit religiösen Themen und religiösen Sendungen mit rekordmäßig hohen Einschaltquoten überflutet. Ich selbst habe mit Rührung die Übertragungen der Ostergottesdienste mit Papst Franziskus verfolgt und war dankbar dafür, dass ich zumindest auf diese Art in sein Gesicht schauen konnte, das von Schmerz und Mitleid gezeichnet war. Mehr noch als die Pontifikalmesse ergriff mich die Übertragung des Bittgebetes vor der Vatikanbasilika, zu der der Papst ganz allein im Regen über den leeren Petersplatz schritt. Ich denke, dass diese Szene nicht nur in meinem Gedächtnis, sondern auch im historischen Gedächtnis der ganzen Kirche haften bleiben wird. Ich war dem Papst dafür dankbar, dass er bei einer jener elektronisch übertragenen Messen eingestanden hat, dass er sich deren Problematik bewusst ist, nämlich der Versuchung, die reale Anwesenheit der Gläubigen bei der Eucharistiefeier durch den Konsum von Gottesdiensten auf den Fernschirmen zu ersetzen. In unserer Pfarrgemeinde haben wir keine Messen übertragen; mehrfach habe ich vielmehr meine Überzeugung geäußert, dass zur *realen Anwesenheit* Christi in der Eucharistie die *reale* Anwesenheit von Gläubigen um den Tisch des heiligen Mahles gehöre. Soziale Netzwerke sind eine begrüßenswerte Hilfe bei der Übertragung von Daten und Informationen - und dazu zählen viele Äußerungen der Kirche einschließlich Predigten und Katechese -, aber sie können nicht eine *Feier* ermöglichen, geschweige denn eine Eucharistiefeier. Ein Mahl lässt sich nicht durch ein ‚Mahl auf Distanz‘ ersetzen. Die Eucharistiefeier ist die Leben spendende Quelle der

Kirche als Gemeinschaft, sie ist ein Medium der Kommunikation nicht nur mit Gott, sondern auch mit den anderen: Die Eucharistiefeyer ist ein Mahl, bei dem die reale Anwesenheit Christi im Sakrament mit der realen (und nicht der virtuellen) Anwesenheit der Gläubigen verbunden ist; in der Eucharistie empfängt uns Christus und wir empfangen gleichzeitig Christus sowie seine Brüder und Schwestern, wir empfangen ihn in ihnen und durch sie.

Das Argument, dass das Mitverfolgen einer Messe im Fernsehen bei den Zuschauern fromme Gefühle erweckt, legt ein Missverständnis des Sinnes der Liturgie und vielleicht auch des Sinnes des Glaubens offen: Die Teilnahme an der Eucharistie ist keine Sache von Gefühlen; die Biosphäre des Glaubens besteht nicht in der Emotionalität, sondern in der Ganzheit unserer Existenz, die in die Realität der Welt eintaucht. Das erzwungene Fasten von der Eucharistie und anderen Sakramenten hielt ich für einen wertvollen Aus druck der göttlichen Pädagogik; es bot auch die Möglichkeit, über die Bedeutung der Eucharistie für unser Leben tiefer nachzudenken.“

Auch wenn wir Evangelischen vielleicht manches anders als der katholische Denker akzentuieren würden, sprechen mir diese Worte dreifach aus dem Herzen. Denn ich vermisse die Abendmahlsfeiern sehr in unserer Kirchengemeinde und die damit verbundene, versöhnte, frohe Gemeinschaft. Ich bin sehr glücklich, dass wir eine für mich sehr ansprechende Form der Präsenzgottesdienste gefunden haben und danke allen, die hier mithelfen und -gestalten. Und ich bin allen dankbar, die geistlich, klagend und im Gebet verbunden mitleiden und dem Leid nicht durch Produktivität aus dem Weg gehen. Ja, wir werden uns auch liturgisch und digitalgottesdienstlich noch viel zu vergeben haben. Aber zurück zu Ostern!

Vor einem Jahr war das Motiv der Osterkerze die Weltkugel: Der Geist Gottes schwebte als Taube über ihr, oder war im Begriff sie aufzusuchen. Die Kontinente waren in göttlich-gold eingefärbt und als Fundament erzählten die Buchstaben Alpha und Omega von Gottes Souveränität, seiner Macht des Anfangs und des Endes. Oder wie Christus zusagt: „Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende!“





Niemand von uns hätte damals gedacht, wie die ganze Welt durch die Pandemie heimgesucht wird, wieviel Leid über die Menschen kommt und welche Ängste und Verluste zu durchleben sind. Auch in unserer Pfarrei haben wir schwere Schicksale zu beklagen und wir beten weiter für die Betroffenen, dass Gott ihnen beistehe und Kraft für die Schritte ins Leben gebe.

Die Hoffnung auf den Auferstandenen, unsere Beziehung zum lebendigen Gott, der Trost, dass wir von Gott erwartet werden, wie Pfarrer Thomas Reuß es in seiner Predigt ausdrückt (s.u.), sind Kraftquellen in dieser schweren Zeit der Not und der Prüfung. Deshalb zünden wir auch diesem Jahr die Osterkerze an. Wir machen das nicht in der Osternacht oder, wie geplant, in einer Luzernarfeier. Wir entzünden in diesem Jahr die Osterkerze in einem kleinen Lichtrititual im Ostergottesdienst um 9 Uhr.

Auf der diesjährigen Osterkerze findet sich ein Bild einer Ostersonne. So möge Gott es geben, das wir in der gottesdienstlichen Feier in den Geist des Liedes einstimmen können:



1. Die Sonne geht auf: Christ ist erstanden! Die Nacht ist vorbei: Christ ist erstanden! Die Sonne geht auf. Vergessen sind Ängste, Not, Kummer und Schmerzen, wir atmen freier und singen von Herzen: Die Sonne geht auf; Christ ist erstanden! Die Nacht ist vorbei. 2. Das Leben beginnt: Christ ist erstanden! Der Tod ist besiegt: Christ ist erstanden! Das Leben beginnt. Wir räumen die Trübsal und Schatten beiseite und tragen die Nachricht unter die Leute: Das Leben beginnt: Christ ist erstanden! Der Tod ist besiegt. 3.



Wir hören es neu: Christ ist erstanden! Wir singen es frei: Christ ist erstanden! Wir hören es neu. Mit unseren Sünden ist Christus gestorben und hat für uns dadurch Freiheit erworben. Wir hören es neu: Christ ist erstanden! Wir singen es frei. 4. Die Freude ist groß: Christ ist erstanden! Wir halten sie fest: Christ ist erstanden! Die Freude ist groß. O Herr, hilf, daß wir auch in unseren Tagen den Menschen die Botschaft der Hoffnung sagen. Die Freude ist groß: Christ ist erstanden! Halleluja! (EG 556)

Am **Karfreitag** wird es neben dem Sakramentsgottesdienst auch eine Predigte bzw. einen Gottesdienst auf der Internetseite unserer Pfarrei geben und wir werden die Glocken zur Todesstunde Jesu, um 15 Uhr läuten. Für eine häusliche Andacht an diesem Tag oder Nachmittag finden Sie hier die „Sieben Worte Jesu am Kreuz“.

Am **Ostersonntag** wollen wir um 9 Uhr einen Sakramentsgottesdienst (Einzelkelche; s.o.) feiern. Wir haben uns angesichts der Bitte der Kanzlerin und der Beratungen der Synode entschieden, einen **Kompromiss von Präsenzgottesdiensten und digitalen** zu machen. So feiern wir die beiden wichtigsten Gottesdienste, Karfreitag und Ostern, in Präsenz als Sakramentsgottesdienste. Die Osternacht und das Luzernar entfallen. Und am **Ostermontag** wird es einen Gottesdienst auf der Homepage virtuell geben. Die Gedenkfeier für die Pandemieopfer werden wir dann abhalten, wenn wir das neue Kreuz auf dem Friedhof am Urnenfeld einweihen. Für die **KiGo-Kinder** gibt es einen **Osterweg!**

Als **Osterpredigt** drucke ich hier die Worte von Pfarrer Thomas Reuß aus dem letzten Jahr ab. Sie haben mir mit dem Gedanken „Du wirst erwartet!“ durch das ganze Jahr hindurch Kraft gegeben. Und ich wünsche Ihnen mit den Worten des Kollegen frohe und gesegnete Ostern. Oder wie er sagt: „So wollen wir nicht dem Tod dienen, sondern dem Leben. Wir sind Protestleute gegen den Tod, wie Blumhardt einmal sagte. Wir leben in der vergänglichen Welt und in unserer Vergänglichkeit und sind doch voller Hoffnung auf das ewige Leben. Wir werden erwartet. Das führt uns in die Beziehung zum lebendigen Gott und zum Bekenntnis: „Der HERR ist auferstanden, ER ist wahrhaftig auferstanden.“

*Frohe Ostern! Ihr Pfarrer Dr. Johannes Wachowski*



## Grundform für die gemeinsame Andacht (EG 718)

Für die gemeinsame Andacht haben sich Grundelemente bewährt, die je nach Anlass gestaltet werden können:

Eingang geprägte Form: "Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes." Oder eine andere Eröffnung: „Wir öffnen uns für Gott, der unser Leben trägt, Jesus verspricht, gegenwärtig zu sein, wo zwei oder drei in seinem Namen versammelt sind.“

Lied: Lieder vermitteln Bilder und Erfahrungen des Glaubens. Sie bringen zum Ausdruck, was uns bewegt, sie können vertiefen und klären. Sie schwingen ein in Stimmung und Rhythmus von Zeit und Stunde.

Psalm: vorgelesen, gemeinsam oder im Wechsel gesprochen oder gesungen (siehe Psalmen zum Sprechen und Singen Nr. 732-800). Die Psalmen breiten die Vielfalt des Lebens vor Gott aus: Lob und Dank, Klage und Bitte, Jubel und Verzweiflung, Gewissheit und Vertrauen.

Verkündigung: als biblische Lesung, vorgetragen oder reihum Vers für Vers gelesen; durch ein Bild, ein Symbol oder einen anregenden Text. Gott spricht uns an durch Worte der Heiligen Schrift, durch Glaubenszeugnisse und gedeutete Symbole. Als biblische Lesung genügt oft ein Satz, ein Wort für diesen Tag ("Losung"). Der Wochenspruch, der Predigttext des Sonntags oder die fortlaufende Lesung (Lectio continua) verbinden mit der Gemeinschaft der Kirche.

Aneignung: Auslegung im Vortrag oder im Gespräch mit kreativen Methoden, Bewegung etc. Eine Auslegung hilft, sich das Wort anzueignen. Sie ist nicht immer nötig: In der Stille oder bei meditativer Musik kann das Gehörte nachklingen. Gruppen bieten die Möglichkeit für den Austausch und den Ausdruck von Gedanken und Gefühlen in Gesten, Tanz, Tönen, Farben und Formen.

Gebet, Vaterunser

vorformuliertes oder freies Gebet, Gebetsstille.



Wir sprechen zu Gott, loben ihn und danken ihm und sagen ihm gemeinsame und persönliche Anliegen. Das Vaterunser verbindet mit der gesamten Christenheit.

Sendung, Segen: Sendungs- und Segenswort, verbunden mit einem Zeichen oder einer Geste: z.B. dem Kreuzeszeichen oder der Handauflegung, Gott geht mit und begleitet uns auf dem Weg. Die erfahrene Gemeinschaft bleibt. Gestärkt können wir an die Aufgabe gehen, die vor uns liegt.

## Friedensgebet

O Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,  
dass ich Liebe übe, wo man sich hasst,  
dass ich verzeihe, wo man sich beleidigt,  
dass ich verbinde, da, wo Streit ist,  
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum herrscht,  
dass ich den Glauben bringe, wo Zweifel drückt,  
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält,  
dass ich ein Licht anzünde, wo Finsternis regiert,  
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.

Ach Herr,

lass du mich trachten: nicht dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste; nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe; nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe. Denn wer hingibt, der empfängt; wer sich selbst vergisst, der findet; wer verzeiht, dem wird verziehen; und wer da stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.

AMEN.



Christus ist Bild des  
unsichtbaren Gottes, der **Erstgeborene**  
der ganzen **Schöpfung**.

Monatsspruch  
APRIL  
2021

KOLOSSER 1,15

## Karfreitag: Die Sieben Letzten Worte Jesu Christi

Die Sieben Letzten Worte Jesu Christi stammen aus den vier Evangelien des Neuen Testaments. Diesen während der Kreuzigung ausgesprochenen Sätzen und Worten werden im Christentum besondere Bedeutungen beigemessen. Die katholische Kirche bezeichnet diese Aussprüche offiziell als Sieben Letzte Worte, und stellt sie parallel zur Passionsgeschichte in eine zeitliche Abfolge.

*Traditionelle Reihenfolge:*

„Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“

(Lk 23,34)

„Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.“

(Lk 23,43)

„Frau, siehe, dein Sohn!“ und: „Siehe, deine Mutter!“

(Joh 19,26-27)

„Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?“

(Mk 15,34; Mt 27,46)

„Mich dürstet.“

(Joh 19,28)

„Es ist vollbracht.“

(Joh 19,30)

„Vater, in Deine Hände lege ich meinen Geist.“

(Lk 23,46)





## **Osterpredigt: „Wir werden erwartet!“**

Predigt von Pfarrer Thomas Reuß, 12. April 2020

„Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!“ (2.Kor. 13,13)

Das Predigtwort steht im 15. Kapitel des Ersten Briefes von Paulus an die Korinther. Der Apostel schreibt: 1 Ich erinnere euch aber, liebe Brüder, an das Evangelium, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch fest steht, 2 durch das ihr auch selig werdet, wenn ihr's festhaltet in der Gestalt, in der ich es euch verkündigt habe; es sei denn, dass ihr umsonst gläubig geworden wärt. 3 Denn als Erstes habe ich euch weitergegeben, was ich auch empfangen habe: Dass Christus gestorben ist für unsre Sünden nach der Schrift; 4 und dass er begraben worden ist; und dass er auferstanden ist am dritten Tage nach der Schrift; 5 und dass er gesehen worden ist von Kephas, danach von den Zwölfen. 6 Danach ist er gesehen worden von mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal, von denen die meisten noch heute leben, einige aber sind entschlafen. 7 Danach ist er gesehen worden von Jakobus, danach von allen Aposteln. 8 Zuletzt von allen ist er auch von mir als einer unzeitigen Geburt gesehen worden. 9 Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, der ich nicht wert bin, dass ich ein Apostel heiße, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe. 10 Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin. Und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet als sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist. 11 Es sei nun ich oder jene: so predigen wir und so habt ihr geglaubt.

Geliebte Gemeinde!

Der HERR ist auferstanden – Er ist wahrhaftig auferstanden.

So grüßen sich Christinnen und Christen am heutigen Ostermorgen voller Freude und Zuversicht.

Aber es gibt auch die, denen dazu der Glaube fehlt: die Beweise fehlen. So wie es ja auch welche in Korinth gab. Aber wie soll man die Auferstehung beweisen?

Ich, denke, dass es bei der Frage nach der Auferstehung Jesu keinen Beweis geben kann, der einen Menschen zum Osterglauben bringen könnte. Man kann weder beweisen, dass es die Auferstehung von Jesus nicht gegeben hat, noch, dass es die Auferstehung gegeben hat. Die Auferweckung von Jesus Christus zu einem völlig neuen Leben ist historisch nicht fassbar, weil es sich nach den Schriften des Neuen Testaments ja auch nicht darum handelte, dass einer wieder zu einem irdischen Leben erweckt wurde wie vorher. Wenn das so wäre, dann müsste er ja doch eines Tages ein zweites Mal sterben.

Die Auferstehung von Jesus Christus ist nicht von dieser Welt und verändert doch diese Welt.

Vielleicht geht es ja auch nicht um Beweise, sondern um eine Beziehung. Ein Pfarrer prägte ein schönes Bild von der Ewigkeit. Er stellt es sich so vor, dass Christus ihn begrüßen wird mit den Worten: „Schön, dass du da bist!“

Schön, dass du da bist! Das heißt doch: dass wir erwartet werden!

Wir werden erwartet!

Unser Leben findet hier nicht seine Vollendung und sein Ziel. Das Ziel meines Lebens ist die ewige Gemeinschaft mit Gott und allen Menschen in der neuen Welt Gottes: „...wo Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu!“ (Offenbarung 21,4-5)

Was für ein tröstliches Bild!

Gott wird meine Tränen abwischen. Die Tränen, die ich geweint habe über die Menschen, die in meinem Leben von mir gegangen sind. Die Tränen die ich geweint habe über meine Vorläufigkeit, über mein Versagen, über mein zerbrechliches Menschsein usw. Gott wird sie abwischen, wie eine Mutter oder ein Vater sein Kind tröstet in seinem Kummer und Schmerz.

Liebe Gemeinde!

Einige damalige Gemeindeglieder können nicht glauben, dass sie erwartet werden. Beziehungslos finden sie keinen Trost bei Gott. So sagen sie: „Es gibt keine Auferstehung der Toten?“

Der Apostel Paulus ist sehr irritiert über diese Aussagen dieser Gemeindeglieder in Korinth. Er sagt, wenn das so wäre, dann kann ja auch Jesus Christus nicht auferstanden sein. Dann ist der ganze christliche Glaube Unsinn, weil ihm so die Basis fehlt, auf der alles aufgebaut ist.

Die Kernbotschaft von Paulus und den anderen Aposteln war relativ einfach. Jesus Christus ist für unsere Sünden am Kreuz gestorben und Gott hat Jesus Christus am dritten Tag von den Toten auferweckt.

Wie kam es zu dieser Botschaft?

Weil Jesus sich den Jüngern gezeigt hat. Erst dem Petrus, dann den Zwölfen, dann seinem Bruder Jakobus und einmal sogar 500 Brüdern. Paulus weist die Korinther darauf hin, dass noch einige leben, denen Jesus als Auferstandener begegnet ist, so als wollte er sagen: Ja, ihr könnt sie befragen. Sie sind Zeugen für die Auferstehung. Sie standen mit mir in Beziehung! Dem Lebendigen!



Ja, Christen sind Zeugen für die Auferstehung. Was ganz klein in Israel begann hat weite Kreise gezogen bis zu uns heute. Diese Kreise können nun auch historisch erfasst werden. Es kann erfasst werden, dass sie ihre Heimat verließen und aller Welt bekannten, dass Jesus auferweckt wurde von den Toten. Dafür waren sie sogar bereit zu sterben.

Die Nachricht der frohen Botschaft, dass Gott uns liebt und den Tod überwunden hat ist über zwei Jahrtausende auch bis zu uns gekommen und findet Menschen, die ihr Glauben schenken und zum Glauben an Gott kommen.

Letztlich geht es um eine Beziehung, um die Beziehung zum lebendigen Gott, der mich erschaffen, erlöst und geistbegabt hat. Es geht um die Beziehung zu IHM und dem Vertrauen, dass einmal alles gut werden wird, weil Christus von den Toten auferstanden ist. Weil nun einmal alles gut werden wird in Gottes Ewigkeit, habe ich die Hände frei hier in Gottes Schöpfung Gutes zu tun. Ich kann mein Leben verschenken, weil ich weiß, dass ich gehalten bin in seiner Liebe. Ich muss das Leben hier nicht für mich auskosten als ob es keinen Morgen geben würde in der Sorge, dass ich sonst zu kurz komme. Aber das ist nicht zielführend. Je mehr ich das Leben konsumiere, desto weniger werde ich zufrieden, weil dieses Verbrauchen von Leben nicht den Mangel an Beziehung zu meinem Schöpfer ausfüllen kann.

In diesem Glauben an Gott „suche ich nicht einen Gott, der wie ein zorniger Regisseur sich hinter die Bühne unserer Welt gesetzt hat, sondern ich nehme IHN als Kraftquelle wahr, die in denen wirkt, die in solchen Situationen [wie jetzt aktuell] eine solidarische und aufopfernde Liebe erweisen – ja auch in denen, die dazu keine

„religiöse Motivation“ haben. Gott ist eine demütige und diskrete Liebe“ (Tomas Halik in: Christ und Welt, 2. April 2020).

Markus Söder hat gesagt, dass diese Zeit ein Charaktertest ist und sein wird. Dieser Charaktertest wird von Christen und Nichtchristen gleichermaßen verlangt werden. Biblisch gesehen, wird dieser Test sich wohl darin erweisen, wem ich zum Nächsten werde und welcher geringsten Schwester und welchem geringsten Bruder ich die Liebe erwiesen habe, indem ich diesem Menschen Nahrung gegeben habe, ihn gepflegt habe, ihn beherbergt habe, Anteil an seinem Schicksal genommen habe und ihm die letzte Ehre erwiesen habe.

Mich hat es beeindruckt, dass Papst Franziskus die Menschen, die ihren Dienst in den Krankenhäusern und Heimen treu tun, als „Heilige von Nebenan“ bezeichnet hat, weil sie den Kranken beistehen und sich für sie aufopfern.

Der Glaube an die Auferstehung von Jesus Christus bewahrt mich nicht von dem Dunkel in meinem Leben, das Dunkel ist dennoch da, auch wenn mir das Licht der Auferstehung leuchtet. Mein Glaube muss da hindurch und verwandelt und tiefer und barmherziger und stiller werden.

Auch wenn Gott an meiner Seite ist und mich tröstet beim Gang durch das finstere Tal des Todes, ist es dennoch da. Ich muss hindurchgehen und darf so wachsen in meiner Beziehung zu Gott.

Ich darf das Elend meines Lebens wahrnehmen und kann mich ihm stellen und dem Elend des Mitmenschen auch, weil ich darauf vertraue, dass der auferstandene HERR an meiner und an seiner Seite ist und einmal alles gut werden wird in Gottes Ewigkeit, weil wir mit Paulus glauben und bekennen: „Nun aber ist Christus auferweckt von den Toten; Der Tod ist besiegt und in Christus werden alle lebendig gemacht werden.“

Gottes Liebe, seine Beziehung zu mir wird nicht an meinem Grab enden. Bis es aber soweit sein wird, habe ich die Möglichkeit in dieser Liebe zu leben und mich darin zu üben diese Liebe zu leben, zu mir selbst und zu meinem Nächsten, weil ich glaube, dass einmal alles gut werden wird, weil Christus am dritten Tag auferstanden ist.

So wollen wir nicht dem Tod dienen, sondern dem Leben.

Wir sind Protestleute gegen den Tod, wie Blumhardt einmal sagte.

Wir leben in der vergänglichen Welt und in unserer Vergänglichkeit und sind doch voller Hoffnung auf das ewige Leben. Wir werden erwartet. Das führt uns in die Beziehung zum lebendigen Gott und zum Bekenntnis: „Der HERR ist auferstanden, ER ist wahrhaftig auferstanden.“

Prediger: „Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus!“ Gemeinde: „Amen!“



### **Tagesgebete**

Ewiger Gott, du hast Jesus von den Toten auferweckt und ihn zum Herrn gemacht über Leben und Tod.

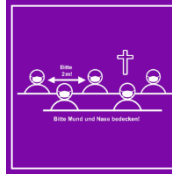
Wir bitten dich: Gib uns Anteil an seiner Auferstehung. Erfülle unsere Herzen mit Hoffnung und Freude, damit unser Leben Zeugnis gibt für den Glauben an ihn, unseren Herrn Jesus Christus, der mit dir lebt und herrscht in Ewigkeit.

Gott des Lebens, dein Sohn hat den Tod besiegt und uns das Tor zum ewigen Leben geöffnet.

Wir feiern voll Freude das Fest seiner Auferstehung und bitten dich: Erneuere uns durch deinen Geist, damit auch wir auferstehen zu neuem Leben durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und wirkt in alle Ewigkeit.

(aus Gottesdienst feiern. Gottesdienst an Sonn- und Feiertagen, M9, 244 und Kirchenagende Pfalz, Bd. 1, 445.)

## Informationen



### **Anlaufstelle Kirchengemeinde**

Sie können ihre Kirchengemeinde bei ALLEN Fragen in dieser Zeit weiterhin kontaktieren. Wir vermitteln auch Hilfe in Zusammenarbeit mit der Diakonie oder helfen weiter so gut wir können. (Kontakt, s.u. Pfarrei). [www.kirchengemeinden-weihnzell-wernsbach-forst.de](http://www.kirchengemeinden-weihnzell-wernsbach-forst.de)  
Wenn Sie in einen unregelmäßigen E-mail-Verteiler der Kirchengemeinde aufgenommen werden möchten, schicken Sie bitte ein Mail an Pfarrer Dr. Wachowski ([pfarrer@wachowski-online.de](mailto:pfarrer@wachowski-online.de)).

### **Anlaufstelle Pfarrei**

*Die Seelsorge geht weiter*

Als Pfarrer und Jugendreferent sind wir, gerade auch in dieser Zeit für Gespräche und Anfragen erreichbar.

Pfr. Herrmann: 09802/8542, [randolf.herrmann@t-online.de](mailto:randolf.herrmann@t-online.de)

Pfr. Dr. Wachowski: 0981/87856, [pfarrer@wachowski-online.de](mailto:pfarrer@wachowski-online.de)

Daniel Haizmann: 09802/9588582, [daniel.haizmann@gmail.com](mailto:daniel.haizmann@gmail.com)

*Unterstützung beim Einkaufen*

Gerne erledigen Mitglieder der Evangelischen Jugend den Einkauf für ältere Menschen oder Menschen mit Vorerkrankungen. Melden Sie sich einfach bei Jugendreferent Haizmann: 0160/6396253.

*Glauben leben auf andere Art*

Wir möchten Sie weiter ermutigen, am Glauben dranzubleiben oder ihn neu zu entdecken:

- Informationen und Predigten zum Anhören.  
Lesen und Ansehen gibt es weiterhin auf der Homepage der Pfarrei. [www.kirchengemeinden-weihnzell-wernsbach-forst.de](http://www.kirchengemeinden-weihnzell-wernsbach-forst.de)



- Aktion „gemeinsam im Gebet.“: Auch die traditionellen Gebetszeiten, zu denen täglich die Kirchenglocken läuten, können zu Kraftquellen werden. Weihenzell und Wernsbach: 11.00 und 18.30 Uhr, Forst: 11.00 und 18.00 Uhr.

Ich möchte erinnern, was Tomas Halik sagte (s.o.):

„Das erzwungene Fasten von der Eucharistie und anderen Sakramenten hielt ich für einen wertvollen Ausdruck der göttlichen Pädagogik; es bot auch die Möglichkeit, über die Bedeutung der Eucharistie für unser Leben tiefer nachzudenken. Wir haben uns in unserer Pfarrgemeinde entschlossen, jenes durch die Umstände erzwungene eucharistische Fasten ernst und im Geist der Buße anzunehmen...“ Damit aus der Zeit der Leere, eine Zeit der Vertiefung des Glaubens werde.

- Unsere Kirchen sind tagsüber zum persönlichen Gebet geöffnet.

### **Anlaufstelle Diakonie**

Diakoniestation Ansbach-Nord; verantwortlich Hans Hessenauer und Birgit Kolb, dienstags 15 bis 17 Uhr auf Station oder über den Anrufbeantworter 0981/88246.

### **Weitere Anlaufstellen und Informationen**

- Telefonseelsorge: 0800/1110111.
- Informationen der ELKB: <https://corona.bayern-evangelisch.de/empfehlung.php>
- Verkündigung: <https://www.bayern-evangelisch.de/corona-gottesdienste-zuhause-mitfeiern-andachten-impulse-im-rundfunk.php>
- Gottesdienste: <https://corona.bayern-evangelisch.de/ostersonntag.php>
- Ehe-/Lebensberatung, Diakonisches Werk Ansbach, 0981/ 9690614.
- Suchtberatung, Diakonisches Werk Ansbach, 0981/9690611.
- Psychisch Kranke, Diakonisches Werk Ansbach, 0981/14440.

**Behüt' Sie Gott! Frohe und gesegnete Ostern!**

